



Medizin muss den Menschen dienen

Herausragende Experten beim Ethik-Symposium der Alexianer

„Wer noch krank wird, ist selber schuld. Oder?“

HOLDING. Herausragende Experten aus Medizin, Theologie, Ethik und Wirtschaft diskutierten beim zweiten Ethik-Symposium der Alexianer in Berlin die Frage, welche Folgen der technische Fortschritt für die Medizin hat und welche ethischen Fragestellungen sich daraus ergeben. Live vor Ort und über den Stream haben rund 150 Interessierte die Vorträge der Experten sowie die Podiumsdiskussion am Schluss der Veranstaltung verfolgt. Eingeladen hatte die Stiftung der Alexianerbrüder, deren Vorsitzender Dr. Hartmut Beiker die Begrüßungsrede hielt. Inhaltlich verantwortlich war Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referats Christliche Ethik, Spiritualität und Leitbild der Alexianer GmbH. ✕ (cs)

Fortsetzung auf Seite 3



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen

„Nichts ist beständiger als der Wandel“ – die Lebensweisheit des griechischen Philosophen Heraklit fasst zusammen, was uns in diesem Jahr besonders begleitet hat: Veränderungen, die uns herausfordern, aber auch neue Chancen eröffnen. Inmitten aller Veränderungen haben wir als Alexianer nicht nur große Fortschritte gemacht, sondern sind auch gewachsen.

Zum Beispiel durch die Integration ausgewählter Einrichtungen der ehemaligen Kplus-Gruppe zu Jahresbeginn, zu der das St. Remigius-Krankenhaus und mehrere Pflegeeinrichtungen gehören. Dadurch konnten wir rund 1.300 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen. Zugleich optimiert die neue Verbundstruktur die Zusammenarbeit unter unseren Regionen. Fünf Verbundgeschäftsführer sind nun an Bord, um die Weichen für eine gemeinsame Zukunft zu stellen. Die Holding haben wir durch weitere Referate gestärkt.

Auch wir haben Veränderungen durchlebt – das EVK in Münster hat einen Großteil seiner Leistungen in die Raphaelsklinik verlagert. Solche Entwicklungen sind herausfordernd, insbesondere für die Mitarbeitenden vor Ort. Aber sie sind notwendig, um uns zukunftsfest aufzustellen.

Als christlicher Träger nehmen wir unsere Verantwortung für die nachhaltige Entwicklung der gesamten Gruppe sehr ernst.

In diese Richtung zielt auch die fortschreitende Marken-Integration unserer Einrichtungen. Perspektivisch haben bald alle Alexianer-Häuser ein einheitliches Erscheinungsbild. Das stärkt nicht nur unsere Identität, sondern auch unsere Außenwirkung. Und eine starke Marke hat es beim Thema Nachwuchs- und Fachkräfte-rekrutierung nachweislich leichter. Und schließlich endet zum Jahresende eine Ära, denn Andreas Barthold tritt nach vielen Jahren herausragender Arbeit an der Spitze der Alexianer GmbH in den Ruhestand. Mit Dr. Christian von Klitzing steht der Nachfolger als Sprecher der Hauptgeschäftsführung schon bereit – derzeit vollzieht sich ein reibungsloser Führungswechsel, der uns mit viel Optimismus in die Zukunft blicken lässt. Auch wenn sich die Welt um uns herum verändert: unser christliches Miteinander bleibt. Unsere unternehmerischen Entscheidungen folgen dem Anspruch, Menschen zu helfen und für sie da zu sein. Dies ist unser Halt in Zeiten des Wandels.

Inmitten der Veränderungen bleibt unser Glaube eine Quelle der Zuversicht. Die Botschaft von Weihnachten

erinnert uns daran, dass Veränderung nicht nur notwendig, sondern auch Segen sein kann. Jesus, der vor über 2.000 Jahren als „Veränderer“ auf die Welt kam, zeigt uns dies mit seiner revolutionären Idee der Nächstenliebe bis heute.

Ihm folgen wir nach, wenn wir uns um die Menschen am Rand der Gesellschaft kümmern, unabhängig davon, wer sie sind, woher sie kommen oder woran sie glauben. 2025 werden wir daher das christliche Fundament unseres Unternehmens ausbauen und unsere christliche Identität stärken.

Wir danken Ihnen allen für Ihr Engagement und Ihre herausragende Arbeit im Jahr 2024 und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches neues Jahr! ✕

Ihr

Dr. Hartmut Beiker
(Vorsitzender Stiftungskuratorium der Alexianerbrüder)

Norbert Lenke
(Vorsitzender Aufsichtsrat)

Andreas Barthold
(Hauptgeschäftsführung)

Sascha John
(Hauptgeschäftsführung)

Erika Tertilt
(Hauptgeschäftsführung)

Dr. Christian von Klitzing
(Hauptgeschäftsführung)



Foto: Alexianer

ANDREAS BARTHOLD GEHT IN DEN RUHESTAND

HOLDING. Was Mitte Mai 1989 begann, endet am 31. Dezember 2024 mit dem Eintritt in die Freiphase der Altersteilzeitregelung: die Ära Andreas Barthold. Eine Zeit, die uns Alexianer maßgeblich geprägt und zu einem der größten konfessionellen Träger im Gesundheits- und Sozialsystem hat werden lassen.

Mit Andreas Barthold geht nicht nur der Sprecher der Hauptgeschäftsführung, sondern auch der Mensch, der rund 35 Jahre die Geschicke – erst in Münster und dann von Münster aus – deutschlandweit gelenkt und geleitet hat. Wir wollen ihn in dieser und in der kommenden Ausgabe noch einmal würdigen und ihn als Mensch in den Fokus rücken. ✕ (tk)

Fortsetzung auf Seite 12



Worum geht's ...

... IM KIRCHENJAHR?

Am 24. November wird in der katholischen Kirche das „Christkönigsfest“ gefeiert, die evangelische Kirche begeht den „Totensonntag“. Beiden Festen ist eines gemein: Mit ihnen endet das Jahr. Moment, werden Sie sagen, das Jahr endet am 31. Dezember, an Silvester. Nun, beides ist richtig: Während am 31. Dezember das kalendarische Jahr zum Abschluss kommt, markieren die beiden Feste das Ende des Kirchenjahres.



Kirchenjahr? Worum geht's denn da? Das Kirchenjahr ist eine jährlich wiederkehrende Folge kirchlicher Feste und Festzeiten. Anders als das kalendarische beginnt es nicht an einem fixen Datum, sondern jeweils mit dem ersten Adventssonntag. Das Jahr startet also direkt mit einem Höhepunkt: Der Advent- und

Weihnachtszeit. Neben dieser Zeit, in der Theologie auch weihnachtlicher Festkreis genannt, feiert die Kirche den „Osterfestkreis“ und die „Zeit im Jahreskreis“. Die Advents- und Weihnachtszeit reicht vom ersten Sonntag im Advent bis zum Fest der „Taufe des Herrn“ am Sonntag nach dem 6. Januar. Der Osterfestkreis beginnt mit dem Aschermittwoch und endet mit dem Pfingstsonntag, dem Fest des Heiligen Geistes. Auf die Osterzeit folgen rund 30 Wochen, die „Zeit im Jahreskreis“ genannt werden.

In der katholischen Kirche ist die besondere Relevanz vieler Feiertage an der Farbe des priesterlichen Gewandes zu erkennen: Violett ist die Farbe des Anfangs, steht für Vorbereitung, Übergang und Verwandlung. Sie wird vor Weihnachten und

Ostern getragen. Weiß ist die Farbe des Lichtes und Zeichen besondere Freude, für hohe Feiertage wie Weihnachten, Ostern, Christi Himmelfahrt oder besondere Feste der Gottesmutter Maria. Rot drückt die Liebe und die Kraft Gottes aus, zu finden etwa an Pfingsten, am Karfreitag oder besonderen Märtyrerfesten. Grün gilt schließlich als Zeichen für Hoffnung und Wachstum und ist die Farbe, die zu „alltäglichen“ Gottesdiensten getragen wird.

Auch wenn heute die Bedeutung des Kirchenjahres verblasst und wir viele Feiertage nur noch bemerken, weil sie arbeitsfrei sind, ist es doch eine Struktur für Christinnen und Christen, gemeinsam mit Gott durch das Jahr zu gehen. 365 Tage, ein gemeinsamer Rhythmus des Glaubens. Darum geht's im Kirchenjahr. ✕ (as)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
12. Jahrgang, 4. Quartal 2024

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Dr. Christian Sonntag (cs)
Telefon: (02501) 966-55165
E-Mail: c.sonntag@alexianer.de
Timo Koch (tk)
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Holdingredaktion:

Inga Hagemann (ih), Mike Paßmann (mp),
Julia Rickert (jr), Andreas Schoch (as),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Regionalredaktionen:

Aachen StädteRegion:
Heike Eisenmenger (he), Mareike Feilen (mf)
Aachen/ViaNobis: Vera Braunleder (vb),
Karina Saar (ks), Patricia Wiebe (pw)
Agamus: Anita Peter (ap)
Alexianer Rheinland: Cerstin Tschirner (ct)
Berlin-Hedwig: Mirja Kruthoff (mk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Steffi Lander (sl)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb),
Frank Albrecht (fa)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm),
Jennifer Bonin (jb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv),
Viktoria Willmann (vv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Kirstin Tolzmann (kt)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh),
Felix Zilke (fzi)
St. Martinus Krankenhaus, Birgit Wiora (bw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

16.000 Exemplare

Unsere Alexianereinrichtungen – Orte der Spiritualität?

HOLDING. Spiritualität ist ein großes Wort. Ein Wort, das für uns Alexianer als christlicher Träger eine besondere Rolle spielt. Grundsätzlich etwas ganz Persönliches, wird sie im Christentum als Beziehung zu sich und zur eigenen Umwelt verstanden, von der Gott ein Teil ist und sein will. Unser Sein und unser Handeln haben eine spirituelle Dimension, die über uns hinausweist. Alles, was wir tun, tun wir nicht nur für uns, sondern wir sind Teil von etwas Größerem. Christlich in diesem Sinne heißt, Gott in allen Bereichen des Lebens zu suchen. In den Beziehungen zu anderen Menschen, in der Beziehung zu sich selbst, in der Freizeit und ja, auch in der eigenen Arbeit, am eigenen Arbeitsplatz.

Dieser Arbeitsplatz ist für uns Mitarbeitende unsere jeweilige Alexianer-Einrichtung. Hier tun wir unser Tagwerk – nicht selten auch in der Nacht, hier verdienen wir unseren Lohn, indem wir das machen, wofür wir angestellt sind. So weit, so gut. Darüber hinaus sind unsere Einrichtungen aber mehr. Es sind Orte des Miteinanders, des Lachens, des Weins, Orte der Brüche – in Knochen wie in Lebensläufen – Orte des Abschieds und Orte des Willkommens. Es sind Orte der Besserung, des Hof-

fens, des Heilens. Sind sie damit nicht auch Orte von etwas, das größer ist als wir? Von etwas, das man Spiritualität nennen könnte?

Davon sind wir überzeugt. Unsere Einrichtungen sind Räume, wo sich immer wieder Situationen zeigen, in denen sich eine spirituelle Dimension des eigenen Handelns offenbaren kann. In einer Geste, einem Wort, einer Begegnung oder einem festen Ritual. Oft geschieht dies unerwartet und ganz plötzlich, manchmal auch geplant. Wenn wir zusammen feiern, Abschied nehmen, lachen, weinen vielleicht sogar beten. Diesen Momenten wohnt etwas Göttliches inne, in ihnen wohnt Spiritualität.

Auf der Überzeugung, dass Gott Teil unserer Beziehungen ist, gründet das Selbstverständnis der Alexianer. Sie prägt unser Unternehmen. Deswegen möchten wir eine Kultur fördern, die dieser spirituellen Dimension gerecht wird, egal aus welcher Quelle sie kommt. Ob christlich, muslimisch, anders – oder überhaupt nicht religiös.

Unsere Einrichtungen sollen Orte sein, an denen jede Form der Spiritualität entdeckt, gelebt und gefördert werden kann.

Damit uns dies noch besser gelingt, möchten wir mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch kommen. Wir, das sind Vertreterinnen und Vertreter des Rates für christliche Wertebildung und Seelsorge und des Referats Christliche Ethik, Leitbild und Spiritualität. Es interessiert uns, was für unsere Mitarbeitenden Spiritualität ausmacht und ob sie diese auch bei der Arbeit entdecken können. Worin zeigt sie sich? Warum zeigt sie sich nicht? Was können wir tun, um die Spiritualität als Teil unserer Arbeit, als Teil unserer Einrichtungen noch besser zu fördern?

Dazu laden wir sie, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alexianer herzlich ein. Zunächst sind Gespräche in Münster am 15. Januar und in Berlin am 27. Februar jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr geplant. Im Anschluss findet ein Ausklang des Gesprächs mit einem gemeinsamen Abendimbiss statt. ✕ (as)

Einladung zur Spiritualität bei den Alexianern
15. Januar in Münster und 27. Februar in Berlin

Anmeldung über den QR-Code



Gremien diskutieren über christliche Identität des Leitbilds

HOLDING. Stiftungskuratorium, Aufsichtsrat und Hauptgeschäftsführung haben sich in Köln getroffen, um sich darüber auszutauschen, wie die christliche Identität der Alexianer erhalten und im Unternehmen gelebt werden kann.

Dabei ging es um vier Themenschwerpunkte: Orte der Spiritualität, die zukünftige Architektur der Seelsorge, die Nachhaltigkeit der Entwicklung einer christlichen Führungskultur sowie um den Stellenwert ethischer Reflexion im Unternehmen.

„Das Thema hat für die Führungsgremien der Alexianer höchste Priorität“, sagt Aufsichtsratsmitglied



Über den Dächern von Köln tagten die Gremien der Alexianer zum Thema christliche Identität Foto: Alexianer

Dr. Jochen Reidegeld, der zugleich Vorsitzender des Rats für christliche Werteorientierung und Seelsorge der Alexianer ist. Die christliche Identität berührt den Markenkern der Alexianer. Und das bedeutet, dass es nicht

nur darum geht, die christliche Vertretung zu kommunizieren – sondern sie zu leben und nach ihr zu handeln. Ein wichtiger Baustein wird ab Jahresbeginn das Projekt Spiritual Care sein. Dabei geht es darum, Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohner auch spirituell und existenziell zu begleiten. Das Projekt richtet sich an Fachkräfte im Gesundheitswesen, die durch spezialisierte Schulungen ihre Fähigkeiten im Bereich der spirituellen Begleitung erweitern möchten. Weitere Bausteine werden im Laufe des Jahres folgen, um die christliche Identität der Alexianer zu stärken. ✕ (cs)

HOLDING.**Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**

auf diesem Weg möchte ich Sie gerne über Veränderungen in unserer Ordensgemeinschaft informieren, die unsere Kongregation auf dem internationalen Generalkapitel vom 28. April bis 4. Mai 2024 im Katholisch-Sozialen Institut (KSI) in Siegburg, Deutschland, beschlossen hat. Die Alexianerbrüder aus den USA, Irland, den Philippinen, Ungarn und Deutschland haben sich eine Woche lang über die Situation der Brüder und ihrer Dienste in den jeweiligen Ländern ausgetauscht. Der Austausch war für alle eine echte Bereicherung und war geprägt vom Bemühen, auf die Probleme und Herausforderungen unserer Zeit Antworten zu geben – soweit wir das als kleine und kleiner werdende Gemeinschaft können. Denn die Veränderungsprozesse in der Gesellschaft und in der Kirche schreiten weiter voran und haben ein enormes Tempo erreicht. Die Gründe für diese Veränderungsprozesse sind vielfältig und uns wohl allen bekannt. Es ist und bleibt eine große Herausforderung, die christliche Botschaft mit Leben zu füllen und sie im Dienst am Menschen lebendig werden zu lassen. Wir Alexianerbrüder danken Ihnen von Herzen, dass Sie sich im konkreten Dienst an den Menschen dieser Herausforderung mit viel Herzblut stellen. Die christliche Botschaft hat Kraft; sie darf in unserer modernen Gesellschaft nicht einfach untergehen. Sie braucht Menschen, die davon überzeugt sind, dass das christliche Menschenbild für unsere Gesellschaft und das Miteinander wertvoll ist. Im Bewusstsein dessen ist in der Vergangenheit Großes entstanden – die Brüder und ihre jeweilige Lebens- und Glaubensgeschichte sind lebendige Zeugnisse, wie die Botschaft konkret wurde. So haben sie ihre Berufung gefunden.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tun in dieser Intention ihren Dienst am und für Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Wir Alexianerbrüder können Gott und Ihnen nicht genug danken für diesen Dienst, den Sie mit so viel Selbstverständlichkeit und Herzblut täglich erfüllen.

Zurzeit sind wir in Deutschland fünf Brüder. Diese Zahl ist seit Jahren rückläufig, und neue Berufungen bleiben aus. Wir waren in Deutschland über viele Jahre als St.-Alexius-Provinz verfasst, aber diesen Status können wir nicht aufrechterhalten. Wir fünf Brüder der Deutschen Provinz haben deshalb in unserem Provinzkapitel am 25. Oktober 2023 beschlossen, den Status als Provinz zum 31. Oktober 2024 aufzugeben.



Die christliche Botschaft hat Kraft; sie darf in unserer modernen Gesellschaft nicht einfach untergehen. Sie braucht Menschen, die davon überzeugt sind, dass das christliche Menschenbild für unsere Gesellschaft und das Miteinander wertvoll ist.

Bruder Dominikus Seeberg CFA



Zum 1. November hat der Generalobere einen Ordensoberen für die Alexianerbrüder in Deutschland ernannt. Der ernannte Obere ist Vorstandsvorsitzender der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder e.V. Innerhalb der Kongregation werden wir als „Unit“ („Einheit“) verfasst, genauso wie die anderen Provinzen und Regionen der Kongregation: Unit USA, Unit Philippinen, Unit Irland, Unit Ungarn, Unit Belgien – so hat es das Generalkapitel beschlossen. Die Gemeinschaft in Deutschland wird keine neuen Mitglieder aufnehmen. Dies ist ein Beschluss des letzten



Die Alexianerbrüder bei ihrem internationalen Generalkapitel 2024 in Siegburg, Deutschland Foto: Alexianer

Provinzkapitels. Der Vorstandsvorsitzende des e.V. ist der Leiter der „Einheit“ mit einem Stellvertreter. Grund dieser Vereinfachung ist: Wir haben keine Brüder, die als Räte zur Verfügung stehen. Dies betrifft alle Länder, in denen die Brüder tätig sind. Die Beschlüsse des Generalkapitels unserer Kongregation haben keiner-

lei Auswirkungen auf die Arbeit der Stiftung der Alexianerbrüder sowie des Aufsichtsrates und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der gesamten Alexianer Gruppe.

Ich wünsche allen, dass das Glaubens- und Lebenszeugnis der Alexianerbrüder und der vielen Menschen, die die Brüder durch die Zeit begleitet haben, ein Licht sei. Wir haben eine Botschaft in die Welt zu tragen, die wichtig ist, die nicht klein gehalten oder verschwiegen werden darf: Jeder Mensch ist von Gott geliebt, gewollt und angenommen, ohne Ausnahme.

Es freut uns Alexianerbrüder, diese frohe Botschaft mit Ihnen zu leben und somit zu bezeugen.

Caritas Christi urget nos – die Liebe Christi drängt uns. ✕

So grüßt Sie ganz herzlich

Bruder Dominikus Seeberg CFA, Provinzial

Wissenswertes über die Ordensstruktur der Alexianerbrüder

GENERALAT, GENERALOBERER UND GENERALKAPITEL

Das Generalat ist der zentrale Sitz einer Ordensgemeinschaft und wird vom Generaloberen geleitet. Er führt auch das Generalkapitel, in dem alle Belange des gesamten Ordens geregelt werden.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges befindet sich das Generalat der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder in Signal Mountain, Tennessee (USA). Es wurde aufgrund der Zerstörungen am Alexianer-Mutterhaus in Aachen während des Krieges in die USA verlegt.

ORDENSPROVINZ, PROVINZIAL, PROVINZRAT

Eine Ordensprovinz bezeichnet die regionale Untergliederung eines Ordens. Jede Provinz untersteht einem Provinzial, der von einem Provinzrat unterstützt wird. Im Provinzkapitel werden richtungsweisende Entscheidungen für die jeweilige Provinz getroffen.

Im Jahr 2008 wurden die zwei deutschen Provinzen der Alexianerbrüder in Aachen und Neuss zur neuen St.-Alexius-Provinz zusammengeschlossen. Zum 31. Oktober 2024 wird der Status als Provinz aufgegeben.

Ab dem 1. November 2024 sind die Alexianerbrüder als „Unit Deutschland“ innerhalb des weltweiten Alexianerordens organisiert. Bruder Dominikus ist Leiter der Unit und Ordensoberer für die Alexianerbrüder in Deutschland. ✕

Medizin muss den Menschen dienen

Anerkannte Experten beim Ethik-Symposium der Alexianer in Berlin

Fortsetzung von Seite 1

HOLDING. Den Auftakt zur Veranstaltung, die im Tagungszentrum der Katholischen Akademie, Hotel Aquino in Berlin stattfand, machte Alexander Britz von Microsoft, der aktuelle Möglichkeiten der Digitalisierung in der Medizin darstellte und das Potenzial aufzeigte, welches die künstliche Intelligenz für medizinisches und pflegerisches Personal birgt. Im Kern geht es um mehr Zeit für Patientinnen und Patienten durch Entlastung in der Dokumentation und Vorbereitung von Entscheidungen, auch in der Einhaltung von Leitlinien. Dabei plädierte er für klare Regeln im Um-

gang mit der KI sowie Handlungsanweisungen für die Umsetzung.

Professor Armin Grunwald, Leiter des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse in Karlsruhe, nahm die ethische Perspektive in den Blick. Dem Transzendenzversprechen der Technik soll ein klares Menschenbild entgegengesetzt werden. Klar sei aber auch: „Es gibt keine ethischen k.o.-Kriterien gegen die medizinische Verbesserung des Menschen.“

Gesundheitsökonom Professor Michael Schlander sprach über Kosten im Gesundheitswesen. Dass viel Geld für Gesundheit ausgegeben werde, sei nichts Schlechtes, sondern ökonomisch folgerichtig. Nach den Wahlen

erwartet er Diskussionen um Zuzahlungen, um die Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens dauerhaft zu erhalten.

Medizinethiker Professor Giovanni Maio stellte fest, dass Gesundheit gerade nicht etwas sei, was im Sinne der Technikgläubigkeit der Menschen „machbar“ sei. Kern des ärztlichen Handelns sei die Sorge um Menschen.

Und: Es ist auch in Ordnung, wenn man sich permanenter medizinischer Beobachtung verweigert, weil eine Verlängerung des Lebens gar nicht erstrebenswert erscheint. Darauf wies Professor Andreas Lob-Hüdepohl hin, der als Theologe auf die besondere Stellung christlicher

Träger im Gesundheitswesen einging. Aus christlich-ethischer Sicht sei es die Hilfsbedürftigkeit als solche, die der Grund für die Unterstützung eines Menschen ist.

Die Veranstaltung wurde ebenfalls per Zoom gestreamt und konnte von Interessierten daher auch von Zuhause oder vom Arbeitsplatz verfolgt werden.

Eingeladen hatte die Stiftung der Alexianerbrüder, deren Vorsitzender Dr. Hartmut Beiker die Begrüßungsrede hielt.

Inhaltlich verantwortlich war Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referats Christliche Ethik, Spiritualität und Leitbild der Alexianer GmbH. ✕ (cs)

Fünf Verbünde – fünf Verbundgeschäftsführer



Stephan Dransfeld



Martin Minten



Benjamin Koch



Björn Hoffmann



Thomas Wüstner

Fotos: Alexianer

HOLDING. Wirtschaftlich stark und wachstumsfähig trotz herausfordernder Rahmenbedingungen – das ist das erklärte Ziel der Alexianer als einem der größten konfessionellen Gesundheits- und Sozialunternehmen.

Um Synergien unter den Regionen besser nutzen zu können und Kooperationen zwischen den Einrichtungen zu vereinfachen, ist vor einem knap-

pen Jahr die Verbundstruktur eingeführt worden. Seit dem 1. Oktober sind alle fünf Verbundgeschäftsführer am Start. Sie werden künftig die Umsetzungsprozesse beschleunigen, das Wachstum in den jeweiligen Verbänden sicherstellen, Synergien noch effizienter nutzen, die Gesundheitsversorgung überregional stärken und Kooperationen gezielt ausbauen. Zugleich komplettieren sie die erweiterte Geschäftsführung der Alexianer.

Von den fünf Verbundgeschäftsführern sind drei schon länger im Unternehmen:

Stephan Dransfeld, bisher und auch weiterhin Regionalgeschäftsführer Münster, leitet den Verbund Außer-klinische Pflege, Eingliederungshilfe, Psychiatrie Westfalen (AEP Westfalen).

Martin Minten, bisher und weiterhin Regionalgeschäftsführer Aachen/ViaNobis, leitet den Verbund Außer-

klinische Pflege, Eingliederungshilfe, Psychiatrie Rheinland (AEP Rheinland).

Benjamin Koch, ehemals Geschäftsführer des Marienhospitals Aachen, leitet den Verbund Rheinland.

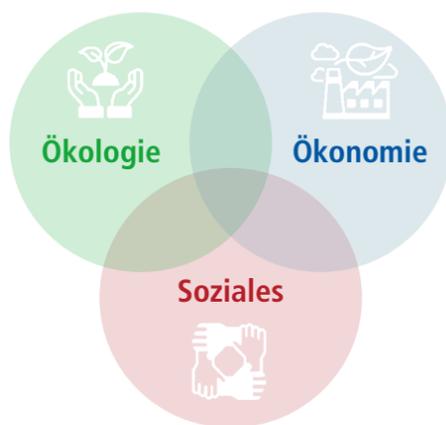
Neu im Unternehmen sind seit dem 1. Oktober **Björn Hoffmann**, der den Verbund Westfalen leitet, sowie **Thomas Wüstner**, der den Verbund Berlin Brandenburg Sachsen-Anhalt führt. ✕ (cs)

Nachhaltigkeit wird Teil des Alexianer-Leitbilds

HOLDING. Im Alexianer-Leitbild steht, was unserem täglichen Tun Orientierung gibt, uns wichtig ist und uns motiviert. Nur selbstverständlich ist es daher, dass nun auch die Nachhaltigkeit ihren Eingang darin findet.

Die Nachhaltigkeit ist schon seit Jahrhunderten ein Prinzip verantwortungsvollen Wirtschaftens. Der Leitspruch der Forstwirtschaft „nicht mehr Bäume abzuschlagen, als nachwachsen“ gilt als ihr Ursprung. In ihm steckt der Anspruch, heute dafür zu sorgen, auch in Zukunft von den Erträgen der Erde leben zu können. Daraus ist in der Gegenwart das zentrale Motiv globalen Handelns geworden.

Wir Alexianer streben schon immer danach, das eigene Handeln nachhaltig zu gestalten. Ökologie, Ökonomie und Soziales miteinander in Einklang zu bringen, ist das Ziel.



Die drei Aspekte Ökologie, Ökonomie und Soziales bilden die Grundlage dessen, was als die drei Säulen der Nachhaltigkeit bezeichnet wird – Umweltschutz, wirtschaftliche Entwicklung und soziale Gerechtigkeit
Grafik: Nieter

Zentraler Kern unseres Wirkens ist dabei die Sorge um die Mitmenschen. Inklusion, nicht Ausschluss, Förderung, nicht Ausbeutung, Heilung und nicht Schädigung – das ist unser Auftrag. Dies lässt sich nicht ohne eine Umwelt verwirklichen, die sich posi-

tiv auf die Menschen auswirkt. Sie zu schützen, geht mit der Sorge um den Menschen Hand in Hand.

NACHHALTIGKEIT IST DAS GEBOT DER STUNDE

Die Relevanz der Nachhaltigkeit begründet sich auch angesichts einer Klimakrise, deren Auswirkungen immer offensichtlicher werden. Der globale Druck, ihnen entgegenzuwirken, wächst. Eine besondere Verantwortung kommt dem Gesundheitssektor zu, der global für rund 4,4 Prozent der CO₂-Emissionen ursächlich ist – und damit für mehr Treibhausgase als der Flugverkehr oder die Schifffahrt. Alle Akteure des Gesundheitswesens sind aufgefordert, hier etwas zu tun. Dies gilt für uns Alexianer, als einem der größten deutschen Gesundheitsfürsorger, insbesondere. Nachhaltigkeit ist das Gebot der Stunde. Dieser Auftrag zur Nachhaltigkeit

hat für uns als christliches Unternehmen eine besondere Dringlichkeit. Die Schöpfung wie ein Gärtner zu hegen und zu pflegen, lautet der biblische Auftrag Gottes an die Menschen. Dem wollen wir nachkommen. Dass dies unter dem Begriff der Nachhaltigkeit nun auch in unserem Leitbild zum Ausdruck kommt, ist entsprechend folgerichtig.

Eine Aufnahme ins Leitbild ist das eine – die praktische Umsetzung das andere. Im Zuge der Nachhaltigkeitsberichterstattung erfassen wir Alexianer derzeit, wie weit wir in Sachen Nachhaltigkeit schon gekommen sind. Darauf aufbauend sollen Ziele entwickelt werden, an welchen Stellen wir noch besser, noch nachhaltiger handeln können. Vieles ist hier denkbar. Von der weiteren Umstellung auf erneuerbare Energien im Großen, wie zur Förderung nachhaltigen Verhaltens bei jedem Einzelnen. ✕ (as)

Pilotprojekt „Spiritual Care“ der Alexianer startet 2025

Begleitet wird das Projekt durch die Universität Witten/Herdecke

MÜNSTER. Die Alexianer GmbH startet in Zusammenarbeit mit der Universität Witten/Herdecke ein Pilotprojekt, das eine besondere Dimension in der Patientenversorgung erforschen und etablieren will: Spiritual Care. Ziel ist es, Patientinnen und Patienten in ihren spirituellen Bedürfnissen gezielt zu unterstützen, um das allgemeine Wohlbefinden und die Genesung zu fördern. Im Rahmen des Projekts wird in vier Alexianer-Einrichtungen untersucht, wie spirituelle Begleitung – eine empathische, offene Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen,

Glauben oder Lebenssinn – die Qualität der Patientenversorgung verbessern kann. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alexianer werden hierfür speziell geschult und arbeiten eng mit der Seelsorge vor Ort zusammen, um diese Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten besser wahrzunehmen und in die Versorgung zu integrieren.

Die Universität Witten/Herdecke führt eine Begleitstudie zu dem Projekt durch, in der die Auswirkungen von Spiritual Care auf Patientenzufriedenheit und Gesundheitsverläufe untersucht werden. Geleitet wird

die Studie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich auf die Bedeutung des spirituellen Wohlbefindens in der Medizin spezialisiert haben. Die Studie soll herausfinden, ob eine stärkere Beachtung spiritueller Bedürfnisse zu einer höheren Lebensqualität und positiven gesundheitlichen Effekten führt.

PILOTPROJEKT ALS VORBILD

„Spiritual Care ist ein wachsendes Feld in der modernen Medizin und eine Teamaufgabe“, erklärt ein Mitglied des Projektteams. „Es geht darum, Menschen in Krisenzeiten

nicht nur körperlich und psychisch, sondern auch spirituell zu unterstützen.“ Das Pilotprojekt könnte laut den Initiatoren als Vorbild für weitere Einrichtungen dienen und langfristig zu einer ganzheitlicheren Patientenbetreuung beitragen.

Sollten die Ergebnisse der Begleitstudie positiv ausfallen, könnte dies der Startschuss für eine umfassendere Implementierung von Spiritual Care bei den Alexianern sein. Das Projekt ist zunächst auf ein Jahr angelegt; die Ergebnisse der Studie werden mit Spannung erwartet. ✕ (jr)

Neu-Alexianer werden Rot

Neue Gesellschaften werden auch nach außen sichtbarer Teil der Alexianer-Marke

HOLDING. Die Alexianer Gruppe ist in den vergangenen fünf Jahren stark gewachsen. Neue Kolleginnen und Kollegen aus der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper, aus dem Klinikum Hochsauerland, dem Bethlehem Gesundheitszentrum und dem Marienhospital Aachen sind zwischen 2019 und 2023 zu den Alexianern gekommen. Sie alle eint – im Unterschied zu den 2024 hinzugekommenen Einrichtungen der ehemaligen Kplus-Gruppe: Sie sind noch nicht in die Markenwelt der Alexianer integriert. Dieser notwendige Schritt, der bislang durch vertragliche Festlegungen ausgeschlossen war, wird jetzt nachgeholt.

Den Auftakt macht die ViaNobis in Aachen und Gangelt, die zur Dernbacher Gruppe Katharina Kasper gehört und bereits unter dem Regionen-Logo Aachen/ViaNobis läuft.

„Ich freue mich sehr, dass wir unsere Zugehörigkeit zur Alexianer Gruppe ab dem 1. Januar 2025 zusätzlich zu unserem Regionen-Logo auch mit neuen Logos für unsere Einrichtungen und einer daraus resultierenden veränderten Namensgebung darstellen dürfen“, sagt Martin Minten, Regionalgeschäftsführer der Region Aachen/ViaNobis und seit dem 1. Oktober auch Verbundgeschäftsführer des Verbunds AEP Rheinland.

Seit Wochen laufen hier die notwendigen Umstellungsprozesse, intern wurden diese bereits kommuniziert. „Wir freuen uns, Teil einer starken Marke zu sein“, so Minten. „Als ViaNobis haben wir uns im vergangenen Jahrzehnt am linken Nieder-

rhein einen Namen gemacht. Daher freut es uns ganz besonders, dass ViaNobis als Markenname für Qualität in den Branchen Seniorenhilfe, Jugendhilfe und Eingliederungshilfe auch weiterhin in unseren Logos Ausdruck findet.“

Ebenfalls zum 1. Januar brandet das Klinikum Hochsauerland um. Dort ist der Wechsel des Logos und des Corporate Designs eingebettet in die langfristige Strategieplanung „Unser Klinikum 2025“. „In diesem Zusammenhang verstehen wir die Umfirmierung als klares Zeichen unserer Gesellschafter, dass sie hinter dem Klinikum stehen. Auch der neue Name Alexianer Klinikum Hochsauerland zeigt die vertiefte Integration des Klinikums in die Alexianer Gruppe“, sagt Regionalgeschäftsführer Michael Gesenhues.

In Dernbach ist der Startschuss zum Umbranden ebenfalls gefallen, wie Geschäftsführer Manfred Sunderhaus jüngst seiner Belegschaft mitteilte. Bei der Katharina Kasper Gruppe wird im Laufe des Jahres 2025



Foto: Alexianer

umgebrandet – verbunden mit der Einführung von Leistungsgruppen wie die Katharina Kasper Kliniken unter dem Alexianer-Dach, um den Bezug zu Katharina Kasper weiterhin zu gewährleisten. „Ihr Geist lebt in unserer Arbeit weiter“, schreibt Sunderhaus über die Ordensgründerin, deren 205. Geburtstag im nächsten Jahr begangen wird. ✕ (cs)

Warum einheitliches Design wichtig ist

Starke Marken zeichnen sich dadurch aus, dass jeder sie sofort erkennt. Sie stehen für Qualität und für eine bestimmte Erwartungshaltung. Somit tragen sie dazu bei, Komplexität zu reduzieren – langwierige Vergleiche mit der Konkurrenz erübrigen sich. Starke Marken sind verlässlich – man weiß, worauf man sich einlässt. Wer in eine Einrichtung der Alexianer kommt, kann darauf setzen, auf Menschen zu treffen, die für ihn da sind. Wer als Mitarbeiter anfängt, weiß: Bei den Alexianern geht es nur #miteinander. ✕

Alexianer-Expertenwissen bei Pflagetagen und DGPPN-Kongress

HOLDING. Wenn sich im November die Pflegebranche und die Kolleginnen und Kollegen der Psychiatrie bei den wichtigsten Kongressen ihrer Zünfte in Berlin treffen, dürfen auch die Alexianer nicht fehlen. Unsere Wurzeln liegen schließlich in einem 800 Jahre alten Pflegeorden, zudem haben die Alexianer schon früh begonnen, sich institutionell um Menschen mit psychischen Erkrankungen zu kümmern.

PFLAGETAGE

Die Pflagetage zum Monatsbeginn waren sehr gut besucht, seitens des Veranstalters wurde sogar der Ticketverkauf gestoppt. Die Hallen und der Alexianer-Stand waren entsprechend voll – und die Stimmung außerordentlich gut. Vom Pessimismus der vergangenen Jahre war nichts zu spüren, es herrschte regelrecht Aufbruchsstimmung. Auffällig: die vielen jungen Besucherinnen und Besucher, die sich unter

anderem über die beruflichen Möglichkeiten bei den Alexianern informierten.

Viel Andrang gab es auch bei den Alexianer-Talks, wie beispielsweise mit Christiane Haase, Bereichsleitung der Fachabteilung Geriatrie, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin: Sie stellte mit viel Herzblut und Engagement ihre Ausbildungsstation in der Geriatrie vor und zeigte deutlich, wie sehr sie für ihre Profession „brennt“ und wie sie mit ihrem Engagement die jungen Kolleginnen und Kollegen „ansteckt“.

DGPPN-KONGRESS

Ihre herausragende fachliche Expertise haben die Kolleginnen und Kollegen der psychiatrischen Alexianer-Einrichtungen beim DGPPN-Kongress nur wenige Wochen später gezeigt. Bei Nussecken und Kaffee gab es unter anderem regen Austausch zu internatio-



Foto: Paßmann

nalem Recruiting in der Psychiatrie, Supervision und Intervention sowie zu den Herausforderungen und Chancen, die eine gemeindepsychiatrische Versorgung in einer strukturschwachen Region mit sich bringt (hier: das St. Joseph Krankenhaus Dessau) und wie unverzichtbar es mittlerweile ist, Veränderungsprozesse multiprofessionell zu gestalten. ✕ (mp)

Eine Übersicht über offene Stellen in der Alexianer-Gruppe gibt es online unter: jobs.alexianer.de

DAS WIRD WICHTIG

Veranstaltungen und Termine der nächsten drei Monate

Ethikkonferenz, Berlin-Weißensee

//// 27. Januar

Kennenlernen und vertiefen ethischer Themen sowie Vernetzung mit anderen Ethikinteressierten bei den Alexianern im St. Josef-Krankenhaus in Berlin Weissensee

Geistliches Jahrestreffen

//// 20. – 22. Februar

Referenten:
Prof. P. Dr. Rudolf B. Hein OPraem & P. Jonathan Zielezinski OPraem
im Kardinal Schulte Haus, Bensberg

Offizielle Verabschiedungsfeier Andreas Barthold, Münster

//// 12. Februar

Was Mitte Mai 1989 begann, endet am 31. Dezember 2024 mit dem Renteneintritt: die Ära Andreas Barthold. Mit ihm geht nicht nur der Sprecher der Hauptgeschäftsführung sondern auch der Mensch, der rund 35 Jahre die Geschicke der Alexianer – erst in Münster und dann von Münster aus – deutschlandweit gelenkt und geleitet hat.

Symposium Intensivmedizin und Intensivpflege in Bremen

//// 12. – 14. Februar

Das Symposium Intensivmedizin und Intensivpflege in Bremen ist das größte jährlich veranstaltete verbandsunabhängige Treffen von Intensivmedizinerinnen und Intensivmedizinerinnen sowie Intensivpflegenden, Verwaltungsfachleuten und Industrievertretungen. Mit dabei sind die Alexianer: auf 20 Quadratmetern hell erleuchtet und sehr präsent.

Fachtagung CARE ME

//// 24. – 25. Februar

Diese Fachtagung ist ganz speziell für alle Pflegefachkräfte, Pflegehelfer*innen und Pflegeassistent*innen der stationären Pflegeeinrichtungen, Kurzzeit- und Tagespflegen und der ambulanten Dienste aller Alexianer Regionen. Im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn Bad-Godesberg.

Tagung der Tagespflegeeinrichtungen in Brilon-Thülen

//// 18. – 19. März

Kolleginnen und Kollegen der Alexianer-Tagespflegeeinrichtungen treffen sich zu spannenden Vorträgen, zum Kennenlernen innovativer Ideen und einem gemeinsamen Austausch.

JOBMESSE Münster

//// 5. – 6. April

Im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland steht Anfang April wieder alles im Zeichen der Karriere. Unternehmen, Bildungsträger und ein vielfältiges Karriere-Programm erwartet die Besucherinnen und Besucher. Auch die Alexianer sind selbstverständlich mit dabei! In Münster, Messe und Congress Centrum Halle Münsterland, Messehalle Nord

Zentrales Ethikkomitee, Köln

//// 7. – 8. April

Treffen des Zentrales Ethikkomitees der Alexianer GmbH, besetzt aus Vertretern aller Regionen, in Köln

Care Week Festival 2025

//// 2. – 5. Juni

Infos zu Programm und Ablauf folgen in der nächsten Ausgabe.

Adipositaszentrum Düsseldorf

Zwei Tage Wissen, Austausch und Innovation



Dr. Dajchin und Team sind stolz darauf, ihr Wissen weiterzugeben und freuen sich, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen die bariatrische Chirurgie weiterzuentwickeln
Foto: Wiora

DÜSSELDORF. Im September war das Adipositaszentrum des St. Martinus-Krankenhauses Gastgeber eines besonderen Workshops. Themenschwerpunkt: Moderne Methoden in der Adipositaschirurgie! Unter der Leitung von Chefarzt Dr. Dmitrij Dajchin kamen Experten zusammen, um die Adipositaschirurgie in Theorie und Praxis zu erleben – auf exzellentem Niveau.

DER AUFTAKT:

Eine Einführung in das Exzellenzzentrum und eine spannende Pro- und-Contra-Diskussion zu den sogenannten Banded-Verfahren. Von den erfahrenen Adipositaschirurgen Dr. Peter Kirchmeyer und Dr. Cédric Demtröder moderiert, wurde nicht nur kontrovers debattiert, sondern auch von persönlichen Erfahrungen und Studienergebnissen berichtet. Besonders aufschlussreich waren Dr. Dmitrij Dajchins intensive Einblicke in seine langjährige OP-Erfahrung.

EINDEUTIGES HIGHLIGHT:

Die Teilnehmenden konnten live im OP-Saal dabei sein. Hier demonstrierte das OP-Team komplexe Eingriffe – von primären Operationen bis hin zu Revisionsverfahren. Zwei Tage voll intensiver Diskussionen, praxisnaher Einblicke und innovativer Ansätze machten diesen Workshop zu einem besonderen Erlebnis. ✗ (bw)

Fördermittelbescheid von Ministerin Grimm-Benne übergeben



V. l.: Thomas Wüstner, Dr. Christian Stoppel, Petra Stein und Ramona Kampe nehmen den Fördermittelbescheid von Petra Grimm-Benne entgegen
Foto: Zilke

WITTENBERG. Das Land Sachsen-Anhalt fördert die Klinik Bosse Wittenberg in Trägerschaft der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH mit 3,6 Millionen Euro. Am 11. Oktober überreichte Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, in der Klinik Bosse Wittenberg den Fördermittelbescheid. Mit dabei waren auch der Geschäftsführer des Alexianer-Verbandes Berlin Brandenburg Sachsen-Anhalt Thomas Wüstner, Regionalgeschäftsführerin Petra Stein, Chefarzt der Psychiatrie Dr. Christian Stoppel und Pflegedirektorin Ramona Kampe. Mit der Zuwendung aus dem Corona-Sondervermögen des Landes wird die Errichtung einer Tagesklinik zur Be-

handlung psychisch erkrankter Kinder und Familien ermöglicht. In dem bis 2026 entstehenden Neubau auf dem Klinikgelände sollen bis zu acht Familien gleichzeitig in einer Gruppe behandelt werden können.

„Mit dem Neubau schaffen wir die räumlichen Voraussetzungen dafür, dass Kinder und Eltern stabilisiert werden und zu einem gesunden Miteinander zurückfinden“, sagte Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne bei der Übergabe des Förderbescheides.

„Wir freuen uns sehr über die Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt bei der Errichtung einer Familientagesklinik in Wittenberg. Diese Förderung ermöglicht es uns, Familien, die von psychischen Erkrankungen betroffen sind, umfassende und dringend benötigte Hilfe anzubieten. Es ist von großer Bedeutung, dass wir diesen Familien einen geschützten Raum bieten, in dem sie gemeinsam Heilung erfahren und langfristige Unterstützung erhalten können“, sagte Petra Stein.

Mit der Kooperation der landeseigenen Salus gGmbH des Fachklinikums Bernburg und der Klinik Bosse Wittenberg wird eine Lücke in der psychiatrischen Versorgung in der Region geschlossen. ✗ (fz)

Exzellente Verstärkung

Dr. med. Sven Lundin ist neuer Chefarzt im Kollegialmodell mit Dr. med. Thomas Quandel im Marienhospital Aachen

AACHEN. Dr. med. Sven Lundin ist seit 1. Oktober 2024 neuer Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Wiederherstellungschirurgie im Marienhospital Aachen. Er leitet die Fachabteilung gemeinsam mit dem langjährigen Chefarzt Dr. med. Thomas Quandel.

Dr. Lundin wechselt vom Posten des stellvertretenden Chefarztes der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des BG Klinikums Duisburg ins Marien. Der gebürtige Schwede ist 44 Jahre alt und hat an der Universität Bonn und am bekannten Karolinska Institut in Stockholm Medizin studiert. Mit seinen 17 Jahren Berufserfahrung an einem unfallchirurgischen Maximalversorgungsklinikum bringt er alle Vorausset-



Dr. med. Sven Lundin (links) und der langjährige Chefarzt Dr. med. Thomas Quandel (rechts)
Foto: Feilen

zungen mit, um die Unfallchirurgie und die Wiederherstellungschirurgie zu einem weiteren Leuchtturm des Marienhospitals auszubauen. Der verheiratete Familienvater ist in seiner Freizeit gerne sportlich aktiv und als Rheinländer dem Karneval eng verbunden. ✗ (mf)

Schichtwechsel

KÖLN. Am 10. Oktober war es soweit: Die Alexianer Werkstätten, die GWK, die Sozialbetriebe Köln und die Caritas Köln haben an der



Foto: Willmann

Schichtwechsel-Aktion der Bundesarbeitsgemeinschaft für Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung teilgenommen. Das Ziel der Aktion ist, dass Menschen mit Beeinträchtigung Arbeitsplätze besuchen, an denen Menschen ohne Beeinträchtigung arbeiten – und umgekehrt. Der Schichtwechsel ist allerdings nicht nur ein Arbeitsplatztausch, sondern vielmehr eine Möglichkeit, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenzubringen. Um Inklusion leben zu können, muss Verständnis füreinander aufgebaut werden. Das funktioniert am besten, indem sich Menschen vor Ort austauschen und andere Lebensrealitäten kennenlernen. ✗ (wv)

Spring #mitUns – gemeinsam machen wir den Unterschied!

BERLIN. Pflegefachkräfte und Auszubildende stehen am Pool im Maremüritz Yachthafen Resort und warten auf ihren Einsatz.

„Und... Bitte!“, ruft der Kameramann. Die Gruppe bewegt sich Richtung Pool. Es ist Juni 24, das Wetter wechselhaft. Alle hoffen, dass die Szenen im Kasten sind, bevor das Wetter umschlägt. Das Ziel: zwei Werbespots zur Stärkung der Alexianer-Pflege in Berlin.

„Und... Sprung!“ ruft der Kameramann, nimmt mit den Darstellern Anlauf und taucht ein. Die Spannung steigt. 1, 2, 3 ... alle tauchen wieder auf. Dass das Wasser kalt war, sieht man den Darstellern nicht an.

GUTE TEAMATMOSPHERE UND FAMILIÄRES MITEINANDER

„Zeig uns Deine #PflegePoolPower – gemeinsam machen wir den Unterschied!“ – ist der Slogan für den ersten Spot. Er soll neben Pflegefachkräften auch Poolspringer ansprechen, die durch ihren flexiblen Einsatz Ausfälle kompensieren und feste Mitarbeitende entlasten. Im zweiten Spot steht die Pflegeausbildung im Fokus. Das Motto „Lernen, Lachen, Eintauchen! #PflegeWieWir“ betont den Spaß am gemeinsamen Lernen, die gute Teamatmosphäre und das familiäre #Miteinander. Der Ausbildungsspot läuft seit No-



Dreharbeiten im Pool

Foto: Späth

vember 2024 im Cinemaxx Potsdamer Platz. Ab 2025 werden beide Spots als digitales Format auf einigen Bahnhöfen in Berlin zu sehen sein. Außerdem werden sie über den Instagram-Kanal der Alexianer St. Hedwig Kliniken ausgespielt.

Die neuen Spots erweitern die bestehende Recruitingkampagne „du-ich-wir.berlin“ der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin und ergänzen die erfolgreiche Instagramreihe #mitDirMittwoch, in der Hedwigianer*innen authentische Einblicke in ihren Arbeitsalltag gewähren – ein echter Blick hinter die Kulissen sozusagen. Gemeinsam mit den laufenden und geplanten Maßnahmen bilden die beiden Werbespots einen weiteren wichtigen Baustein der Recruiting-Strategie. Und wer weiß, vielleicht sind es nächstes Jahr bereits ein paar Mitarbeitende mehr. ✗

Ella Späth, Referentin für Personalmarketing/ Personalgewinnung, Alexianer Service GmbH/Personal

Für einen guten gemeinsamen Start

Neues Angebot der Alexianer zentral in Münster: Juno Tagesklinik

MÜNSTER. Die Geburt eines Kindes ist mit vielen Erwartungen verknüpft. Die werdenden Eltern sind voller Vorfreude und malen sich das gemeinsame Leben mit Kind bunt aus.

Doch manchmal kommt alles anders als geplant: Häufig weint das Baby plötzlich über Stunden, mag nicht essen oder will nicht schlafen. Oder statt des Glücks dominieren Traurigkeit, innere Leere und Erschöpfung, Ängste machen sich breit. Die Situation mit dem Kind wird als Belastung erlebt, Gefühle von intensiver Bindung bleiben hingegen aus. Gedanken, als Eltern zu versagen, und Schamgefühle beherrschen den Alltag. In diesem Fall kann die Juno Tagesklinik, eine neue Eltern-Kind-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Münster, die richtige Anlaufstelle sein.

UNTERSTÜTZUNG BEI PROBLEMLAGEN

Wie schnell erwachsene Patientinnen und Patienten in ernsthafte

Problemlagen kommen können und wie schwer es ist, adäquate Hilfe zu bekommen, weiß die leitende Psychologin Dr. Diane Lange. „Wir erleben Eltern-Kind-Thematiken als unterversorgten Bereich und sind sehr froh, mit diesem besonderen Angebot starten zu können“, verdeutlicht Lange, „denn in einer solchen Situation brauchen Eltern mit ihren Kindern Unterstützung.“

„Häufig ist es ein sich wechselseitig aufschaukelnder Teufelskreis und dadurch gelingt der Start zu zweit oder dritt nicht immer“, erklärt die leitende Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Dr. Mariele Haverkock-Brillert. „Mütterliche oder väterliche psychische Einschränkungen oder Erkrankungen, aber auch frühe kindliche Auffälligkeiten können eine besondere Herausforderung für die junge Familie bedeuten und wiederum Schwierigkeiten in der kindlichen Entwicklung und im Aufbau einer gelungenen Eltern-Kind-Beziehung zur Folge haben.“

BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE

Daher liegen die Behandlungsschwerpunkte in der Juno Tagesklinik auf psychischen Erkrankungen bei Müttern und Vätern nach der Geburt. Dazu zählen unter anderem postpartale Depressionen, Angst- oder Zwangsstörungen sowie bereits bestehende elterliche psychische Störungen, deren Belastung sich seit der Geburt verstärkt hat, wie beispielsweise Emotionsregulations- oder Interaktionsstörungen, Borderline-Persönlichkeitsstörungen oder Traumafolgestörungen. Ebenso werden frühkindliche Problemlagen behandelt, etwa exzessives Schreien, Schlaf- oder Fütterstörungen, emotionale Belastungen oder auffälliges Verhalten des Kindes wie Ängstlichkeit, übermäßiges Klammern, Spielunlust, anhaltender Trotz oder Aggression. Darüber hinaus stehen Beziehungs- und Bindungsprobleme zwischen Eltern und Kind im Fokus.

Nach einer ausführlichen Diagnostik der elterlichen und kindlichen Problematik gehören störungsspezifische Einzeltherapien, ressourcenstärkende,

bindungsorientierte Eltern-Kind-Psychotherapien (auch videogestützt), Eltern-Gruppenpsychotherapien und Eltern-Kind-Gruppen zu den Therapieangeboten der Juno Tagesklinik. Die Förderung von Achtsamkeit und Entspannung, Mototherapie für Eltern und Kind, Bewegungstherapien für Kinder, betreute Spiel- und Beschäftigungsangebote sowie Schlafzeiten für die Kinder, Stillberatung und eine medikamentöse Therapie der elterlichen Erkrankung im Bedarfsfall komplettieren das umfangreiche Angebot der neuen Einrichtungen mitten in Münster.

Die Behandlung erfolgt durch ein multiprofessionelles Team bestehend aus Ärztinnen und Ärzten verschiedener Fachrichtungen, Psychotherapeutinnen und -therapeuten, Spezialtherapeutinnen und -therapeuten, pädagogisch-pflegerischen Fachkräften, Hebammen sowie unterstützenden Mitarbeitenden.

Die Klinik ist in Trägerschaft der Alexianer. ✕ (poe/ce)

www.juno-tagesklinik.de

GANGELT/MÖNCHENGLADBACH. Mit einer Heiligen Messe am 29. September in Gangelte und am 3. November in Mönchengladbach-Hehn verabschiedete die Katharina Kasper ViaNobis GmbH die letzten Dernbacher Schwestern, die an diesen Standorten tätig waren. Bei den beiden Empfängen im Anschluss an die Gottesdienste fand zwischen den vielen Besucherinnen und Besuchern ein reger Austausch statt. Dazu trugen die in großer Anzahl aus Dernbach angereisten Ordensschwestern maßgeblich bei.

LANGE TRADITION

Im Jahr 1869 gründeten jeweils drei Schwestern eine Niederlassung in Gangelte und Hehn. Dort nahmen sie sich der Nöte und Bedürfnissen von Menschen in schwierigen Situationen an. Heute engagieren sich mehr als 3.500 Mitarbeitende im Geist der Heiligen Maria Katharina Kasper.

Verabschiedung der Dernbacher Schwestern aus Gangelte und Mönchengladbach-Hehn



Sowohl in Gangelte als auch in Mönchengladbach-Hehn war eine große Anzahl Schwestern aus Dernbach angereist



Fotos: Flügel/Saar

Die Provinzoberin der Armen Dienstmägde Jesu Christi e.V. (ADJC) Sr. Maria Theresia, die auch Kuratoriumsmitglied in der Stiftung der Alexianerbrüder ist, betonte in ihrer Festrede, dass die Auflösung der Konvente auch

für den Orden ein „schmerzlicher, aber unvermeidbarer Schritt“ sei. Martin Minten, Verbundgeschäftsführer des Verbunds AEP Rheinland und Regionalgeschäftsführer der Region Aachen/ViaNobis, schloss in

seinen Dank an die Schwestern für ihr 155-jähriges Wirken die Würdigung ein, „dass die Schwestern uns einen immerwährenden Auftrag gegeben und somit wesentlich unsere Identität geprägt haben“. ✕ (mf)

Smart Glasses – neues Mentoring-Programm revolutioniert urologische OP-Schulungen

BERLIN. Im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus wird eine neue, innovative Technologie eingesetzt: Seit Oktober 2024 nutzt die Urologie – als erste in ganz Deutschland – sogenannte „Smart Glasses“, also tragbare Computer in Brillenform, im Rahmen eines modernen Mentoring-Programms für nationale und internationale Hospitationen.

Dr. Tobias Bothmann, ein Experte für Laserbehandlungen bei gutarti-



Smart Glasses im Einsatz

Foto: Sohn

ger Prostatavergrößerung, bildet als Mentor in diesem Programm interessierte Urologinnen und Urologen aus. Dank der Smart Glasses kann er jetzt sein Wissen direkt vom Arbeitsplatz aus teilen, ohne selbst zu den Fortbildungsorten reisen zu müssen. Die Brille ist mit einer Kamera ausgestattet, die es ermöglicht, dass der Mentor in Echtzeit beim Operationsgeschehen der Teilnehmenden „dabei“ ist – so, als wäre er selbst im

Operationssaal. Dank der hohen Bild- und Tonqualität kann er gezielte Anweisungen erteilen, Ratschläge zur Technik geben oder auf mögliche Probleme hinweisen. Dadurch wird die Effizienz gesteigert und die Zusammenarbeit zwischen erfahrenen Spezialistinnen und Spezialisten sowie Nachwuchskräften verbessert. „Die Smart Glasses ermöglichen uns eine neue Form der telemedizinischen Zusammenarbeit“, erklärt Bothmann. „So können wir Fortbildungen ohne physische Barrieren auf hohem Niveau durchführen – ein großer Fortschritt für das operative Mentoring.“ ✕ (stm)

Neues Klinikgebäude in Köln-Porz eröffnet



Freuten sich am Eröffnungstag über das gelungene Ergebnis (v.l.): Bruder Bernhard Maria, Pflegedienstleiterin Sabine Olbrück, Krankenhaus-Verwaltungschefin Gertrud Jansen, Chefarzt Prof. Dr. Jens Kuhn, Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, Bruder Dominikus Seeberg CFA, Ordensoberer, und Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe

Foto: Volk

KÖLN. Mit einer Investition von 20 Millionen Euro und 90 zusätzlichen Betten wurde in Köln-Porz der neue Anbau des Alexianer Fachkrankenhauses für Psychiatrie eröffnet.

Der Neubau setzt einen bedeutenden Meilenstein für die psychiatrische Versorgung in der Region und bietet optimale Bedingungen für eine ganzheitliche Behandlung. „Dieser Neubau steht für Innovation und stärkt die Versorgung psychisch erkrankter Menschen in der Region

nachhaltig“, erklärte Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums. Das Gebäude überzeugt mit moderner Architektur und nachhaltigen Konzepten wie energieeffizienten Kühlsystemen und Regenwassermanagement.

Die feierliche Eröffnung begann mit einer Messe und Einsegnung durch Weihbischof Rolf Steinhäuser sowie Bruder Dominikus Seeberg, Provinzial des Alexianer-Ordens. Die Alexianer setzen mit diesem Neubau ein klares Zeichen für eine zukunftsorientierte psychiatrische Versorgung. ✕ (kv)

Wiedersehen beim Marathon

MÜNSTER. Johanna Juhnke hat unter Colitis ulcerosa gelitten, einer chronischen Entzündung des Dickdarms. „In den meisten Fällen ist die Krankheit mit Medikamenten gut zu behandeln. Leider spricht eine kleine Gruppe von Menschen darauf nicht an“, berichtet Prof. Dr. Dr. Matthias Hoffmann, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Clemenshospitals.

Die 31-Jährige hatte große Schmerzen, Fieber und Durchfälle sowie starke Blutungen, die sogar Bluttransfusionen notwendig machten. Bei der Operation wurde zunächst ein großer Teil des Dickdarms entfernt und ein vorübergehendes Stoma angelegt. Bei den folgenden Eingriffen wurde am Enddarm ein sogenannter Pouch eingerichtet, wobei aus dem letzten Teil des Dünndarms ein künstliches Stuhlreservoir gebildet wird. Zuletzt wurde der künstliche Darmausgang zurückverlegt. Der Eingriff ist nicht nur erfolgreich verlaufen, Johanna Juhnke hat sich zudem außergewöhnlich schnell von der belastenden Operation erholt und konnte am Münster



Johanna Juhnke (l.) und Prof. Dr. Dr. Matthias Hoffmann mit einem Foto, das während ihres zufälligen Treffens beim Münster Marathon entstanden ist

Foto: Bührke

Marathon teilnehmen. Hier hat sie nicht nur überglücklich das Ziel erreicht, sondern zufällig auch noch Hoffmann wiedergetroffen, der für eine Staffel der Alexianer angetreten ist. „Es war sehr beeindruckend zu sehen, dass sich Frau Juhnke nach diesem belastenden Eingriff so schnell erholt hat, dass sie sogar am Marathon teilnehmen konnte. Ich habe mich sehr über das Wiedersehen gefreut!“ ✕ (mb)

App hilft bei Endometriose

MÜNSTER. Rund zwei Millionen Frauen leiden in Deutschland unter Endometriose. Dennoch dauert es vom ersten Gang in die Arztpraxis bis zur Diagnose oft Jahre. „Ist die Diagnose dann gestellt, ist es sehr schwierig, bei der Recherche im Internet gesicherte und überprüfte Daten von den vielen Mythen und bewussten Falschinformationen zu unterscheiden“, wie Dr. Sebastian Schäfer berichtet.

Schäfer ist Chefarzt der Frauenklinik des Clemenshospitals und Experte auf dem Gebiet der Endometriose. Als solcher hat er als wissenschaftlicher Berater maßgeblich bei der Entwicklung einer App mitgewirkt, die Frauen helfen soll, diese schmerzhafte Erkrankung besser zu bewältigen. Die Nutzerinnen können ihr aktuelles Schmerzempfinden angeben und erhalten von der App unmittelbar die passenden Tipps. Müssen regelmäßig Medikamente eingenommen werden, erinnert die App auf Wunsch daran. Videos und Artikel geben Tipps zur Ernährung und liefern direkt die passenden Kochrezepte, es



Dr. Sebastian Schäfer (l.) hat die App mitentwickelt, die der Patientin Sarah-Lena Schwarz bei der Bewältigung ihrer Endometriose hilft

Foto: Bührke

finden sich Anleitungen für physiotherapeutische oder entspannende Übungen und weitere Informationen zur Bewältigung der Endometriose. Die App gibt es kostenlos im App-Store und wird per Arzt-Rezept freigeschaltet. Alle Daten liegen verschlüsselt auf europäischen Servern, persönliche Daten sind auch für die Herstellerfirma nicht einzelnen Personen zuzuordnen. ✕ (mb)

ALEXIANER ÜBERNEHMEN ZUM 1. JANUAR 2025 MEHRHEIT AM SANKT GERTRAUDEN-KRANKENHAUS



Foto: Paßmann

BERLIN. Die Alexianer übernehmen zum 1. Januar 2025 die Mehrheit am Sankt Gertrauden-Krankenhaus in Berlin-Wilmersdorf und sichern damit die langfristige Zukunft des Hauses. Zum Jahreswechsel wird das Krankenhaus unter dem Namen Alexianer St. Gertrauden-Krankenhaus weitergeführt und in die Markenwelt der Alexianer Gruppe integriert. „Wir Alexianer garantieren Stabilität

und Sicherheit und bieten langfristige Perspektiven für den Standort und stärken ihn zugleich durch Investitionen in Infrastruktur und Personal“, sagte Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, bei der Vertragsunterzeichnung. Die Katharinen-schwestern, bisher Alleingesellschafterin, bleiben als Mitgesellschafterin dem Haus verbunden. ✕ (mp)

KLINIKEN UND ZENTREN DER KATHARINA KASPER GRUPPE KONSTANT HOHE MEDIZINISCHE QUALITÄT BESTÄTIGT

DERNBACH. Im Herz-Jesu-Krankenhaus, Dernbach, wurde die Chest Pain Unit (CPU) von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGK) erfolgreich rezertifiziert. Das Alterstraumatologische Zentrum (ATZ) wurde von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) rezertifiziert und ebenso das lokale Traumazentrum, der medizinische Schwerpunkt der zentralen Notaufnahme. Im Dreifaltigkeits-Krankenhaus, Wes-

seling, wurde das Adipositaszentrum zum vierten Mal von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) als Referenzzentrum bestätigt. Ebenso erfolgreich durchlief das Darm- und Pankreaszentrum Rhein-Erft das jährliche Überwachungsaudit durch OnkoZert. Zum sechsten Mal hat das Diabeteszentrum von der Deutschen Diabetes Gesellschaft (GKK) das Zertifikat verliehen bekommen. ✕ (sm)

Frühwarnsystem implementiert

„Medical Emergency Team“ bringt intensivmedizinisches Know-how auf alle Stationen

KREFELD. Seit Anfang November steht den ärztlichen Diensten im Krankenhaus Maria-Hilf das sogenannte „Medical Emergency Team“ (MET) zur Verfügung.

Das MET bringt intensivmedizinisches Know-how auf die Stationen und hilft bei der Behandlung akut verschlechterter Gesundheitszustände von Patientinnen und Patienten außerhalb einer Reanimation. Gemeinsam mit der Intensivmedizinerin oder dem Intensivmediziner, die bzw. der nach einem Telefonat mit der Stationsärztin oder dem Stationsarzt die Patientin bzw. den Patienten visitiert, können weitere Maßnahmen

auf der Normalstation eingeleitet oder die Aufnahme auf die Intensivstation veranlasst werden. Zur gemeinsamen Beurteilung und weiteren Behandlungsplanung führt die Intensivmedizinerin oder der Intensivmediziner transportable technische Hilfsmittel mit. Ziel dieses Verfahrens ist es, innerklinische Reanimationen, Aufnahmen auf die Intensivstation bis hin zu unerwarteten Todesfällen zu vermeiden, wenn frühzeitig ein intensivmedizinischer Wissenstransfer auf die Normalstation erfolgt. Über eine spezielle Telefonnummer können die Ärztinnen und Ärzte die „Intensivkoordinatorin“ oder den „Intensivkoordinator“ erreichen, um

bereits in diesem Telefonat eine Ersteinschätzung zu erhalten. Grundlage für die Kontaktaufnahme ist der „National Early Warning Score“ (NEWS). Anhand verschiedener Vitalparameter ermittelt die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt auf der Station einen objektiven Punktwert (EWS). Dieser hilft zu beurteilen, ob und wie sich der Gesundheitszustand der Patientin oder des Patienten verschlechtert hat. Diese Informationen bilden neben der klinischen Beurteilung die Grundlage für das Gespräch mit der Intensivmedizinerin oder dem Intensivmediziner, um weitere Maßnahmen einzuleiten. Dr. Kai Engelbrecht, Chefarzt der Klinik für



Chef-Intensivmediziner Dr. Kai Engelbrecht (hinten r.) mit (v.l.n.r.) Carmen Chirila, Dr. Ingo Trommer, Dr. Sarah Lindau, Dr. Stephan Riehl und Aleksandar Iliev vom Medizinischen Einsatzteam. Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Hans-Jürgen von Giesen (hinten m.) begrüßt diesen wichtigen Schritt zu weiterer Patientensicherheit. Foto: Jeziarski

Anästhesiologie und Intensivmedizin, sagt: „Ein solches Frühwarnsystem hilft, schwerwiegende medizinische Notfälle zu vermeiden. Wir halten es deshalb für ein wichtiges Hilfsmittel zur Einschätzung des Gesundheitszustandes mit den Möglichkeiten rechtzeitig zu intervenieren.“ ✕ (fj)



Chefarzt Dr. Renato Pejcinovic (r.) und Oberarzt Dr. Fabian Manthey (l.), Klinik für Psychische Gesundheit präsentieren den transkraniellen Magnetstimulator. Foto: Jeziarski

KREFELD. „rTMS“ steht für repetitive transkranielle Magnetstimulation. Es handelt sich hier um eine ergänzende Therapiemöglichkeit insbe-

Magnetstimulation gegen Depressionen

Alexianer Krefeld GmbH setzt mit „rTMS“ eine neue nicht-invasive Behandlungsmethode ein

sondere bei depressiven Erkrankungen. Die Klinik für Psychische Gesundheit des Alexianer Krankenhauses Maria-Hilf setzt seit Kurzem dieses sehr gut verträgliche Neurostimulationsverfahren in der Depressionsbehandlung ein.

Bei der „rTMS“ wirkt ein starkes Magnetfeld auf bestimmte Areale des Gehirns und führt zur Aktivierung von neuronalen Netzwerken. Aus bisher durchgeführten Studien

lässt sich eine antidepressive Wirksamkeit dieser Therapie klar belegen. Mit der Depressionsbehandlung generell kann eine bessere Kontrolle über negative Denkmuster erzielt werden. Weitere positive Effekte sind unter anderem die Verstärkung der allgemeinen Aktivität und die Besserung der Stimmung.

Dr. Renato Pejcinovic, Chefarzt der Klinik für Psychische Gesundheit, ist überzeugt von dieser Therapie-

option: „Wir haben gerade erst begonnen, die rTMS als Behandlungsmethode einzusetzen. Die ersten Ergebnisse bestätigen unsere Erwartungen, die bereits durch die Erfahrungen in anderen Kliniken und aus Studien belegt sind. Wir sind deshalb optimistisch, viele Menschen mit Depression noch gezielter in der Bewältigung der Krankheitssymptomatik unterstützen zu können.“ ✕ (fj)

Der Pflege eine Stimme geben

Während der 2. Opladener Pflorgetagung diskutierten über 80 Pflegefachpersonen

LEVERKUSEN. Die Stimme der Pflege ist in den letzten Jahren lauter geworden, und sie darf nicht wieder verstummen. „Nicht jedem ist bewusst, was eine professionelle Pflege für die uns anvertrauten Menschen und für die Gesellschaft bedeutet“, sagt Julia Schwab. Die Pflegedirektorin des Alexianer St. Remigius Krankenhauses in Leverkusen-Opladen sieht die eigene Berufsgruppe in der Pflicht. „Wir sind die größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen, aber wir nutzen diese Größe nicht ausreichend, um in Gesellschaft und

Politik für uns einzustehen und unseren Beruf auch selbst zu bestimmen.“ Grund genug für Julia Schwab gemeinsam mit ihrem Team die Opladener Pflorgetagung zu organisieren, die jetzt ihre zweite Auflage erlebte. Namhafte Referenten und Referentinnen, unter ihnen die Präsidentin der Pflegekammer NRW Sandra Postel, konnten für Impulse und Diskussionen gewonnen werden. „Man spürte förmlich, wie wichtig den Teilnehmenden auch der Austausch untereinander war“, sagt Sonja Wolf, die neben der Leitung des Flexpools



Sonja Wolf (l.) führte als Moderatorin durch den Tag. Hier mit Julia Schwab, Pflegedirektorin und Thomas Karls, Geschäftsführer des Alexianer St. Remigius Krankenhauses in Opladen. Foto: Tschirner

in Opladen im Vorstand der Pflegekammer NRW ist und als Moderatorin durch den Tag führte.

„Bei der steigenden Belastung ist es wichtig, nicht nur die Bedürfnisse der uns anvertrauten Menschen zu sehen, sondern auch die eigenen – damit wir weiter professionell helfen und unterstützen können“, sagt der Geschäftsführer des Alexianer St. Remigius Krankenhauses in Opladen Thomas Karls. Entsprechend war auch die psychische Belastung als Gesamtheit dessen ein Thema, was von außen auf den Menschen einwirkt. Am 8. Oktober 2025 wird die 3. Opladener Pflorgetagung stattfinden. Das Programm wird in den nächsten Wochen zusammengestellt. ✕ (ct)

Festgottesdienst zum 30-jährigen Jubiläum

WITTENBERG. Am 6. November wurde in der Alexianer Klinik Bosse in Lutherstadt Wittenberg ein katholischer Festgottesdienst anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Klinik für psychische Erkrankungen gefeiert. Die Klinik, die am 1. November 1994 unter der Leitung von Dr. Nikolaus Särchen ihre Türen öffnete, blickt auf drei Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit und kontinuierlicher Weiterentwicklung zurück.

Der Festgottesdienst begann mit einer eindrucksvollen Andacht des Bischofs Dr. Gerhard Feige, der die Anwesenden



Knapp 100 Gäste freuten sich über die bewegende Feier. Die Atmosphäre war geprägt von Dankbarkeit, Freude und Stolz auf das, was in den vergangenen 30 Jahren erreicht wurde. Foto: Zilke

herzlich begrüßte und mit seinen Worten das Thema Unterstützung für Menschen mit psychischen Erkrankungen in den Mittelpunkt stellte. Im Anschluss an die Andacht richteten mehrere hochrangige Gäste ihre Grußworte an die Klinik und ihre Mitarbeitenden. Unter den Rednern waren Dr. Nikolaus Särchen, der ehemalige Chefarzt der Klinik, Reinhard Nieper, ehemaliger Geschäftsführer der Klinik, Dr. Gerhard Feige, Bischof des Bistums Magdeburg, Dr. Christian von Klitzing, der Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH sowie Franziska Buse, die Vorsitzende

des Wittenberger Stadtrates, die stellvertretend für den Oberbürgermeister Torsten Zugehör die Ehrenurkunde anlässlich des 30-jährigen Bestehens überreichte. „Wir blicken mit Freude und Dankbarkeit auf die vergangenen 30 Jahre zurück und freuen uns auf die kommenden Jahre, in denen die Klinik weiterhin ein Ort der Hilfe, der Heilung und der Hoffnung für viele Menschen sein wird. Es war ein schöner Tag gestern, insbesondere freute es mich sehr, dass wir viele Mitarbeiter der ersten Stunde begrüßen durften, da wurde es emotional“, sagte Petra Stein, Regionalgeschäftsführerin der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH. ✕ (ct)

29-Jährige feiert nach lebensbedrohlichem Schlaganfall ihren „zweiten Geburtstag“

ARNSBERG. Diesen Samstag im Oktober wird Vivian M. wohl nie mehr vergessen: Für die 29-jährige Mutter aus dem Sauerland begann der Tag ganz normal. Mit ihrem Ehemann machte sie sich auf den Weg zum Supermarkt. Als sie dann auf dem Parkplatz einen Wasserkasten in den Kofferraum heben wollte, wurde ihr plötzlich schwarz vor den Augen und ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich von einer Minute auf die andere.

„Ich habe einen Schlaganfall!“, war der erste Gedanke der jungen Frau, und sie erinnerte sich an einige Symptome aus den Tagen zuvor: Kribbeln in den Extremitäten und ein für sie unbekanntes Schwindelgefühl mit Unwohlsein. „Zunächst habe ich gedacht, noch selber zum Arzt fahren zu können, aber mein Mann bestand auf den Rettungsdienst – ein Glück“, erzählt die Frisörmeisterin. Die herbeigerufenen Notfallsanitäter haben die Patientin sofort zur Zentralen Notaufnahme in das Alexianer Klinikum Hochsauerland nach Hüsten gebracht. Etwa 30 Minuten

dauerte die Fahrt zum Notfall- und Intensivzentrum, wo die Brilonerin vom bereits informierten Facharzt aus der Neurologie erwartet wurde, der die ersten Untersuchungen vornahm. Aufgrund der Tatsache, dass die junge Frau ein sechsmonatiges Kind stillt, wurde entschieden, zunächst keine Diagnose über einen Computertomographen (CT) mit Kontrastmittel zu veranlassen. Zusammen mit Emre Ökeer, Oberarzt in der Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie, wurde die radiologische Untersuchung der Patientin dann fortgesetzt.

Die schonendere Diagnose im MRT konnte jedoch den Ort des vermuteten Gefäßverschlusses nicht eindeutig belegen. Um die Diagnose abzusichern, entschieden die Mediziner, die Untersuchung doch mittels CT und Angiografie fortzusetzen. Zudem zog der Oberarzt der Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie seinen Leitenden Oberarzt Dr. med. Benjamin Reichardt hinzu. „Jeder Schlaganfall ist ein Notfall, der einer sofortigen Abklärung bedarf“, so der Leitende



V.l.: Dr. Alexander Ranft, Chefarzt der Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie ist stolz auf seine Kollegen: Dr. Benjamin Reichardt (Lt. Oberarzt der Klinik), Emre Ökeer (Oberarzt Neuroradiologie) sowie Forat Al Rawi (Oberarzt Neurologie)

Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

Oberarzt. Durch die Bildgebung mittels CT erfolgte die weitergehende Abklärung der Ursache. „Bei unserer Patientin konnten wir so den Verschluss der Ateria basilaris, der hinteren Halsarterie, diagnostizieren“, sagt Dr. Reichardt, „es handelte sich um einen lebensbedrohlichen Notfall.“ Denn über die Hirnstammarterie werden wichtige Hirnbereiche versorgt, und die Unterbrechung der Blutversorgung durch die Thrombose hatte bereits zur Minderversorgung mit Ausfallerscheinungen geführt. Schnelles Handeln war erforderlich, und im Katheter-Labor

des Klinikums konnte der Thrombus unter Zuhilfenahme modernster bildgebender Diagnoseverfahren und durch die fachliche Expertise beider Mediziner über einen Spezialkatheter abgesaugt und die verschlossene Blutbahn somit wieder geöffnet werden.

Die fachübergreifende Zusammenarbeit sowie die schnelle Vorstellung der Patientin in der zertifizierten „Stroke Unit“ (Schlaganfall-Station), einer Spezialeinheit zur Therapie von Schlaganfällen in der Klinik für Neurologie, und deren hochmoderne Ausstattung in der Klinik haben zusammen mit einer körperlich guten Verfassung der Patientin das Leben der jungen Mutter gerettet. „Das hätte auch anders laufen können“, so der Leitende Oberarzt Dr. Reichardt und Dr. med. Alexander Ranft, Chefarzt der Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie, ergänzt: „Bei dieser eher seltenen Variante eines Schlaganfalls liegt die Überlebensrate rein statistisch bei höchstens 40 Prozent.“ Heute kann Vivian M. wieder sympathisch lächeln und feiert diesen Tag als ihren „zweiten Geburtstag“ mit ihrer Familie. ✕ (fa)

Alexianer Klinikum Hochsauerland

Als Ultraschall-Ausbildungszentrum ausgezeichnet

ARNSBERG. Der zielgenaue Einsatz der Sonografie ist zu einem wichtigen Bestandteil bei der Diagnose und Therapie vielfältiger Erkrankungen geworden, deren praktische Anwendungsmöglichkeiten u. a. in Narkoseverfahren sowie in der Schmerztherapie liegen. Dies setzt fachspezifische Kenntnisse und Erfahrung voraus, die in speziellen Schulungen erlernt werden müssen. Die Klinik für Anästhesiologie am Alexianer Klinikum Hochsauerland ist jetzt als eine von wenigen Kliniken in Deutschland von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) als Ausbildungszentrum für die Sonographie in der Anästhesiologie und sein strukturiertes Ausbildungsprogramm mit dem Qualitätssiegel SONO-ZERT ausgezeichnet worden. Deutschlandweit können aktuell nur 14 Kliniken ein solches Zertifikat vorweisen.

Gegenüber den Prüfern der DGAI hat die Klinik für Anästhesiologie am Standort Hüsten die Erfüllung der festgelegten Qualitäts- und Ausbildungsstandards in der Sonografie dargelegt. Das erteilte Gütesiegel SONO-ZERT macht somit öffentlich transparent, dass die Klinik über alle Lehr- und Personalstrukturen für ein Ausbildungszentrum verfügt und alle nötigen Geräte-Grundstrukturen zum Erlernen der erforderlichen Techniken in der Durchführung sonografischer Unter-



Dr. med. Clemens Kehren M.A., Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie (hinten rechts) freut sich mit Mitgliedern seines Teams über die Auszeichnung

Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

suchungen und Eingriffe vollumfänglich vorhanden sind. Die Fort- und Weiterbildung schließt somit den Umgang mit modernsten Ultraschallgeräten und die erweiterten Kenntnisse zur Beurteilung der erlangten Sonografiebefunde ein.

Das Ausbildungsprogramm der Klinik für Anästhesiologie umfasst überdies die Durchführung von durch die DGAI zertifizierten Ultraschall-Kursen aus dem Bereich der Anästhesie fokussierten Sonografie (AFS) und bildet zudem in der wichtigen Disziplin der Echokardiographie in der Anästhesiologie aus. Die angebotenen Aus- und Weiterbildungsangebote stehen allen Mitarbeitenden des Klinikums Hochsauerland sowie dessen Kooperationspartnern zur Verfügung. „Die Auszeichnung durch die DGAI erfüllt uns mit Stolz und ist ein Resultat unserer gemeinsamen Anstrengungen in der Ausbildung von Medizinerinnen und Mediziner“, freut sich Dr. med. Clemens Kehren M.A., Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie. ✕ (rb)

Qualität in der Herzinfarktversorgung

POTSDAM. Der Herzinfarkt ist in Deutschland eine der häufigsten und schwerwiegendsten Volkskrankheiten. In der Tat zählen Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland, und der Herzinfarkt ist ein zentraler Bestandteil dieser Gruppe.

Die Überlebensrate von Patientinnen und Patienten, die einen Herzinfarkt erleiden, hat sich in den letzten Jahrzehnten dank verbesserter Behandlungsmöglichkeiten und der Notfallversorgung stark verbessert. Es gibt jedoch immer noch Faktoren, die das Risiko einer hohen Sterblichkeit beeinflussen können.

AKTIV UND ENGAGIERT IM HERZINFARKTREGISTER

Die Kardiologische Abteilung des Alexianer St. Josefs-Krankenhauses Potsdam engagiert sich deshalb seit 2018 aktiv im Berlin-Brandenburger Herzinfarktregister (B₂HIR). Das Register ist ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Forschung und trägt dazu bei, die Versorgungsqualität von Herzinfarktpatientinnen und -patienten zu steigern und die Gesundheitssysteme in Berlin und Brandenburg zu verbessern. Zurzeit nehmen 23 Berliner Klinikstandorte und fünf Brandenburger Klinikverbände am B₂HIR teil. Das B₂HIR kooperiert darüber hinaus mit dem Lehrstuhlinhaber am Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.



Medizinische Kompetenz gepaart mit Empathie und Fürsorge. Das ist der Anspruch des Teams der Klinik für Innere Medizin unter Leitung von Chefärztin Dr. Gesine Dörr (Bildmitte)

Foto: Stengl

Das Register sammelt detaillierte Daten über Patientinnen und Patienten, die einen Herzinfarkt erlitten haben. Dies umfasst demografische Informationen, Krankheitsgeschichte, Risikofaktoren (wie Bluthochdruck, Diabetes, Rauchen, etc.), den Verlauf des Infarkts, diagnostische Maßnahmen, durchgeführte Behandlungen sowie den Behandlungserfolg. Auffälligkeiten werden gemeinsam diskutiert und beobachtet. Die gesammelten Daten werden genutzt, um wissenschaftliche Studien durchzuführen, die helfen, neue Erkenntnisse über die Ursachen von Herzinfarkten und deren Behandlung zu gewinnen. Dies hat in den vergangenen Jahren zu einer signifikanten Verbesserung der therapeutischen Strategien und Vorsorgemaßnahmen geführt. Zudem hat das Berlin-Brandenburger Herzinfarktregister dazu beigetragen, die Sterblichkeitsrate bei Herzinfarktpatientinnen und -patienten in der Region zu senken. ✕ (bs)

Zonta Club Potsdam unterstützt Endometriose-Behandlung

POTSDAM. Der Zonta Club Potsdam hat dem Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam eine Spende in Höhe von 3.000 Euro überreicht, um ein spezielles Behandlungszimmer für Endometriose-Patientinnen in der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe auszustatten. Ziel ist es, eine entspannende und ruhige Atmosphäre zu schaffen, die die medizinische Behandlung ergänzt. Die Übergabe fand in der gynäkologischen Abteilung des Krankenhauses statt, das als zertifiziertes Endometriose-Zentrum tätig ist. Zonta-Präsidentin Sona Yeghiayan betonte die Bedeutung der Spende für die Verbesserung der Patientin-



V.l.n.r.: Nora Hertel, Referentin Fundraising Alexianer; Oberärztin Antje Vogtmann; Chefarzt Dr. med. Siegfried Schlag; Sona Yeghiayan, Präsidentin ZC Potsdam; Ekaterina Lange, Vorstandsmitglied ZC Potsdam Foto: Cramer

nenbetreuung: „Wir möchten dazu beitragen, dass Endometriose-Patientinnen in einer unterstützenden Umgebung behandelt werden und mehr

Aufmerksamkeit für diese belastende Erkrankung geschaffen wird“, betont die Präsidentin des Zonta Clubs Potsdam, Sona Yeghiayan.

Das St. Josefs-Krankenhaus wird mit der Spende unter anderem spezielle Akupunkturstühle anschaffen und das Behandlungszimmer patientenfreundlicher gestalten. Chefarzt Dr. Siegfried Schlag und Oberärztin Antje Vogtmann hoben hervor, wie wichtig eine vertrauensvolle Atmosphäre in der ganzheitlichen Behandlung von Endometriose-Patientinnen ist, die auch Akupunktur umfasst.

Endometriose betrifft schätzungsweise jede zehnte Frau im gebärfähigen Alter und kann zu starken

Schmerzen und Unfruchtbarkeit führen. Es gibt vielfältige Ursachen für die Zunahme der Endometriosefälle in den letzten Jahren. Die Tatsache, dass Frauen heutzutage weniger Kinder zur Welt bringen, führt u. a. auch zu häufigeren Menstruationszyklen im Leben. Auch die sinkende Nutzung der Pille als Verhütungsmittel sowie veränderte Umwelteinflüsse können eine Rolle spielen, da sie den Hormonhaushalt der Frauen beeinflussen und die Entstehung von Endometriose begünstigen.

Der Zonta Club Potsdam engagiert sich seit Jahren für die Förderung von Frauen und unterstützt soziale Projekte wie dieses. ✗ (bs)



Fachvortrag von Gesa Döringer im Alexius-Saal Foto: Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

BERLIN. 120 Teilnehmende aus Alexianer-Einrichtungen in ganz Deutschland nahmen am 14. und 15. November an der 4. Fachtagung in Berlin-Weißensee teil. Ein voller Erfolg, vor allem dank der inspirierenden Atmosphäre, die auf die hervorragende Vorbereitung des Koordinierungsteams der ergotherapeutischen Leitungen der Berliner Häuser, aus Dessau und Wittenberg sowie dem Team aus Weißensee zurückzuführen war. Durch die positive Stimmung fühlten sich alle Gäste rundum wohl und gut betreut. Was stand auf dem Programm?

Begeisterung auf ganzer Linie: Fazit zur 4. Fachtagung der Ergo-, Musik- und Tanztherapie

Praxisorientierte Workshops und spannende Fachvorträge lockten die Teilnehmenden. Der erste Vortrag von Paul Reiber zur stationsäquivalenten Behandlung (StäB) eröffnete neue Perspektiven und Chancen für die stationäre sowie ambulante Versorgung. Gesa Döringer referierte zum ACT-Programm (Akzeptanz- und Commitment-Therapie) aus Sicht der Ergotherapie und brachte praxisnahe und interessante Anwendungsmöglichkeiten hervor. „Alles im Flow“ thematisierte die Bedeutung des Flows für die psychische Gesundheit und dessen therapeutische Förderung mit Sandra Mohr. Die Workshops ermöglichten den Teilnehmenden praxisnah, innovative Therapieansätze kennenzulernen. Das Therapiespiel „Der Mindsetter“ von Gesa Döringer erzeugte große Aufmerksamkeit und

ließ Raum für das Entstehen eines neuen, modernen und lösungsorientierten Therapieangebotes. Die tiergestützte Therapie fand ebenfalls große Resonanz, da die positiven Effekte tierischer Begleiter in der Behandlung eindrucksvoll verdeutlicht wurden.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die kreative Präsentation der Alexianer-Einrichtungen durch A1-Poster. Diese visualisierten die vielfältigen Angebote und therapeutischen Ansätze und förderten den Austausch sowie das gegenseitige Kennenlernen. Es zeigte sich, dass ein solches Netzwerktreffen viel Raum für gegenseitige Inspiration lässt.

Ein herzlicher Dank gilt dem gesamten Team, das zum Gelingen der Fachtagung beigetragen hat. Besonders hervorheben möchten wir

hier auch die Kolleginnen und Kollegen, welche sich bereit erklärten, Workshops anzubieten und ihr Wissen zu teilen, ebenso wie die Mitarbeitenden der Küche und Technik, die ganztägig unterstützten.

Die Fachtagung wurde als ausgesprochen bereichernd erlebt. Wir freuen uns auf eine neue Tagung in zwei Jahren und hoffen, weiter eng im Austausch zu bleiben. ✗ (sl)

WILLKOMMEN IM TEAM!



Begrüßung der neun neuen Auszubildenden Foto: Haas

WESSELING. Am 18. November hat das Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling seine neun neuen Auszubildenden zur Pflegefachkraft begrüßt. Seit ihrem schulischen Ausbildungsstart am 1. Oktober hatten sich die angehenden Profis im ersten theoretischen Teil mit den Grundlagen des Berufes befasst. Jetzt geht es vor Ort im Orientierungseinsatz auf den Normalstationen weiter. Dort starten die Azubis in die Praxis und machen sich mit der Anwendung ihrer Kenntnisse vertraut. Pflegedirektor Lars Schmauder freut sich über die Ankunft der Neuzugänge: „Mit unseren Ausbildungsplätzen können wir nicht nur die hohe pflegerische Qualität unseres Hauses weitervermitteln, sondern auch jungen Menschen hervorragende berufliche Perspektiven bieten. Für ihren Start und die kommende Ausbildungszeit wünschen wir unseren Azubis alles Gute.“ ✗

Bärbel Haas, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling

DRESDEN BARCELONA FEHMARN USBEKISTAN

Ein Rucksack geht auf Reisen...

EINHORNHÖHLE IN HERZBERG AM HARZ

MOSELSCHLEIFE

TEXEL

ZU HAUSE BEWACHT VON KATZEN

BORKUM

TADSCHIKISTAN



Das Siegerfoto: Der Alexianer-Rucksack auf Texel Foto: Alexandra W./voller Name der Redaktion bekannt

MÜNSTER. Was haben diese ganzen Orte und Plätze auf der Welt gemeinsam? Genau, sie alle wurden vom Alexianer-Rucksack besucht. Ob mit der Familie beim Städte-trip, beim Wandern oder auf der Kreuzfahrtreise – der Rucksack ist weit rumgekommen. Und an dieser Stelle bedanken wir uns bei all den zahlreichen und spannenden Einreichungen mit vielen tollen Bildern. Wie sollten wir die Gewinnerin oder den Gewinner prämiieren? Die weiteste Reise? Die farbenprächtigste Kulisse oder das witzigste Motiv? Wir (die Redaktion) hätten stundenlang wählen und brüten müssen und wären uns immer noch nicht einig gewesen. Daher haben wir die Glücksfee beauftragt, aus allen Teil-

nehmerinnen und Teilnehmern die Top 3 zu ziehen.

Gewonnen hat Alexandra W. aus der Alexianer Region Krefeld, die mitsamt Rucksack nach Texel gereist ist. „Als treue Texel-Urlauberin fahre ich nun schon seit 30 Jahren auf diese traumhafte Insel und dieses Jahr ist unsere Tochter das erste Mal die große Slufter-Runde mitgelaufen, ebenso wie der Star des Fotos – der Rucksack – und ist genauso begeistert wie wir.“

Weitere Gewinnerinnen und Gewinner wurden benachrichtigt.

Kleiner Tipp: Auch in diesem Jahr bringt der Alexianer Weihnachtsmann wieder ein Geschenk und vielleicht klappt es bei dem Gewinnspiel in der (über)nächsten Ausgabe. ✗ (tk)

Andreas Barthold geht in den Ruhestand

Die Alexianer und Andreas Barthold – das passt einfach zusammen und ist ganz eng miteinander verknüpft. Rund 35 Jahre ist der Diplom-Kaufmann nun schon eines DER Gesichter des in Münster-Amelsbüren ansässigen Unternehmens. Die Alexianer ohne Andreas Barthold? Kaum vorstellbar, doch schon bald Realität: Er tritt in die Freiphase der Altersteilzeitregelung ein. Für den Erfolg und das stetige Menschsein kann man ihm nicht genug danken. Daher hier einfach kurz und prägnant: DANKE, ANDREAS BARTHOLD!

ANDREAS BARTHOLD ÜBER ANDREAS BARTHOLD

Frisch nach dem BWL Studium ging es im Mai 1989 bei den Alexianern in Münster los. Da ich aus Glane – einem damals ca. 2.000 Seelen-Dorf im Landkreis Osnabrück – komme und in Osnabrück studiert habe, musste ich nicht lange überlegen und habe das Angebot angenommen und die Alternativen im Ruhrgebiet und in Kiel abgesagt.

Das „Dorf Alexianer Münster“ hat mich schon damals angezogen. Nach Fahrzeiten aus Osnabrück und einer Wohnzwischenstation in Amelsbüren sind Heike und ich 1991 nach Ascheberg gezogen. 1994 wurde unsere Tochter Julia und 1997 unser Sohn Tobias geboren; beide im Clemens-



Andreas Barthold Foto: Alexianer

hospital Münster. Wie ein Arbeitsplatz auch für die Kinder prägend sein kann zeigte sich daran, dass unser vierjähriger Sohn die Begegnung mit einem gehandicapten Menschen in Ascheberg mit dem Satz kommentierte: „Schau mal, Papa, da ist ja jemand aus Deinem Büro.“

Es war all die Jahre nicht langweilig, aber irgendwie hatte ich das Gefühl, noch etwas aktiv machen zu müssen.

So entstand der weitere Abschluss des Studiums in Gesundheitswissenschaften in Bielefeld.

Ich hatte das Glück, in vielen Einrichtungen der Brüder operativ als Verwaltungsleiter oder Geschäftsführer eingesetzt worden zu sein, davon mehrfach in Köln und Aachen. Und so ging es immer weiter: mal hier, mal dort; mal dies und mal das. Es gab viele Veränderungen und

Entwicklungen. Es gab gute sowie anstrengende Zeiten.

Die Jahre verfliegen und plötzlich sind daraus 35 Jahre und 8 Monate geworden.

Was bleibt, ist das Gefühl, den Schritt zu den Alexianern nie bereut zu haben. All das ging aber nur, weil meine Frau Heike mich immer unterstützt hat, an meiner Seite stand und mir den Rücken freigehalten hat. Beide Kinder haben beruflich den Weg zur Steuerberaterin bzw. zum Steuerberater eingeschlagen. Dies ist ein Fachgebiet, welches ich gerne abgebe.

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Als Sprecher der Hauptgeschäftsführung war ich insbesondere zuständig für:

//// Wachstumsprojekte

//// Referat Bau und Technik

//// Referat Christliche Ethik, Leitbild und Spiritualität

//// Gremienarbeit in Verbänden (wie z. B. Katholischer Krankenhausverband Deutschland, Krankenhausgesellschaft NRW) sowie die Gremienarbeit mit dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung

//// Weiterhin nehme ich einige Sitze in Aufsichtsräten und Gesellschafterversammlungen wahr.

Mit meinem Eintritt in die Freiphase der Altersteilzeit zum 1. Januar 2025 werden die Aufgaben auf die Kollegin und die Kollegen der Hauptgeschäftsführung verlagert. Ich wünsche ihnen hierfür alles Gute und viel Erfolg. ✕

ANDREAS BARTHOLD VON A BIS Z

| | | | |
|---|---|---|---|
| A Alexianerbrüder (begleiten mich schon sehr lange) | G Glücklich sein (das Lebensgefühl wünsche ich allen) | N Neugierde (ist Teil des Lebens) | U Umsichtigkeit (ist nicht nur im Straßenverkehr wichtig) |
| B Bauernhof (habe als Kind viel Zeit beim Nachbarn auf dem Hof verbracht) | H Heike (meine Ehefrau) | O Osnabrück (eine schöne Stadt) | V Verlässlichkeit (sollten wir geben, möchten wir erfahren) |
| C Christentum (finde ich spannend) | I Inklusion (ein Inhalt der Alexianer, niemand sollte alleine sein) | P Papa (Familie, Liebe und Freude) | W Wader, Hannes (Liedermacher, Sänger) |
| D Demut (sollte man bewahren) | J Julia (unsere Tochter) | Q Quo Vadis (Wohin gehst Du) | X X-Achse (hatte Mathe Leistungskurs) |
| E Erfolg (ist oft ein Ergebnis von Arbeit, sonst ist es nur Glück) | K Kegelclub (da lernt man Gnade und Zuversicht, dass es doch irgendwann mal klappt) | R Respekt (sollte man möglichst immer haben) | Y Young, Neil (Liedermacher, Sänger) |
| F Familie (ist die Basis von allem) | L Leben und leben lassen (sollte eine Devise sein) | S Sommerurlaub (Erholung, Sonne, Strand und Meer) | Z Zukunft (es geht immer irgendwie weiter) |
| | M Mut (braucht man zum Gestalten) | T Tobias (unser Sohn) | |